

Rede Gerhard 60. Geburtstag.

189a / 05.2002

Sehr verehrte Geburtstagsversammlung!

Sicher sind einige unter Ihnen, die den Jubilar auch schon recht lange auf seinem Lebens-oder Berufsweg begleiten durften und die deshalb seiner Einladung zu seinem 60. Geburtstag besonders gerne gefolgt sind.

Ich bin auch einer von denen.

Lieber Gerhard,

Wir kennen uns seit 30 Jahren, eine fürwahr recht lange Zeit.

1972 –einige werden sich noch mit Schrecken daran erinnern- kam ich als „Externer“ in die Fiducia, um meine damals exzellenten EDV- Kenntnisse anzudienen.

Wer sich so lange kennt, hat manches zusammen erlebt.

Und wes' Herz, -oder besser gesagt- wes' Erinnerungsspeicher voll ist von dieser langen Zeit, der läuft Gefahr, dass ihm der Mund übergeht.

In dieser Gefahr befinde ich mich heute zweifellos. D.h.: Es droht eine Rede oder das , was ich dafür halte! Und was noch viel schlimmer ist: Ich bin ja schon mittendrin!

Aber eine Rede soll, ja muß kurz sein. Auch dies ist eine Forderung unserer Zeit:

Lieber kurz und knackig, nichtssagend und oberflächlich, als vielleicht einige Gedanken auch mal zu Ende gedacht oder zu Ende geredet.

Soll man sich, muß man sich,immer diesem Diktat zu beugen?

Lieber Gerhard,

Als einer Deiner langjährigen Weggefährten nehme ich mir einfach die Freiheit heraus, wenigstens zwei oder drei Gedanken –für viele andere -herauszugreifen, und betrachte dies als unsere, wenn man so will, Privatangelegenheit oder Zwiesprache. Da muß das Audi-torium einfach durch!

In diesen Tagen fallen zwei einschneidende Veränderungen in Deinem Leben zusammen:

Erstens: Du wirst 60 und gehörst nach Auffassung mancher Zeitgenossen nun zu den Alten, in das Lager der Oldies, der Gruftis, oder wie man uns auch noch beschimpfen mag.

Und

Zweitens: Du bist am Ende Deines Berufslebens angekommen, wirst Rentner und bist im Begriffe, andere Prioritäten an Aufgaben, Möglichkeiten, Fähigkeiten und Wünschen zusetzen, und z.B. das kostbare Gut „Zeit“ neu zu definieren, zu ordnen und zu erleben.

Es fallen also private, menschlich-persönliche Veränderungen mit solchen aus der Öffentlichkeitsarbeit, aus Beruf, Status und Reputation zusammen.

Da ich diesen Prozess vor ein paar Jahren selbst erlebt habe und derzeit noch erlebe, weiß ich, wovon ich rede.

Aber Du wirst diese Phase souverän meistern, denke ich.

Denn die Fähigkeit, private, zwischenmenschliche Komponenten mit den notwendig harten Anforderungen des Lebens in Einklang zu bringen, ist eine Deiner Eigenschaften, die sowohl Dein privates wie auch Dein berufliches Leben bestimmten und auszeichnen und die mich an den Beginn unserer diesbezüglichen Zusammenarbeit zurückdenken läßt.

Es war damals nicht alles besser- eine Behauptung, die die jeweils junge Generation mit Recht zusammenzucken lässt-, aber: Es war anders.

Es herrschte noch nicht nur brutale Egozentrik nach dem Motto: „Du oder ich“ aus einer beruflichen wie menschlichen Bunker- bzw. Festungsmentalität heraus. Bei aller sachlichen Konfrontation stand nicht das eigene „Ego“, sondern die Sache, die Firma und der Standpunkt der Vorgesetzten, Kollegen und Mitarbeiter zur Diskussion und Disposition.

Und es gab noch Stil und Umgangsformen, die es erlaubten, dass man bei aller berufs- und Jobbedingten Härte so miteinander umging, daß Dienst und Schnaps getrennt wurden, dass nach Dienstschluß die Vorstände mit uns Prokuristen, aber auch mit den kleinsten Mitarbeitern Sport trieben, Ramsch spielten und außerbetriebliche Begegnungen stattfanden-übrigens auch mit den Frauen und Partnern bzw. Partnerinnen.

Vielleicht war die Fiducia eine Ausnahme, in der diese Grundsätze besonders gepflegt und hochgehalten wurden.

Aber nicht zuletzt Du, lieber Gerhard, warst einer der Vertreter dieses leider ausgestorbenen Stils, der mir so sympathisch war und der wesentlich dazu beitrug, dass 1974 aus einem herumvagabundierenden „Externendasein“ ein wohlbestalltes und geordnetes Berufsleben wurde.

Im Klartext: Du hast- mit Anderen- wesentlich dazu beigetragen, dass sich mein Berufsleben zu diesem Zeitpunkt positiv entwickelt hat und ich in der Fiducia die schönsten Jahre meines Berufslebens verbringen konnte.

Dies ist der erste Punkt, für den ich mich heute an Deinem Jubeltage bedanken möchte.

Vieles haben wir zwischenzeitlich gemeinsam erlebt!

Aber aus Zeitgründen schlage ich einen weiten Bogen in die jüngste Vergangenheit, in die Gegenwart.

Kürzlich hatte ich ein persönliches Problem in meiner Familie.

Zur Lösung desselben hatte ich mich im engeren oder weiteren Freundes- und Bekanntenkreis umgehört.

Natürlich sind konkrete materielle oder organisatorische Möglichkeiten in einem solchen speziellen Fall wie dem meinigen sehr unterschiedlich und sehr begrenzt.

Dennoch warst Du einer der wenigen, wenn nicht der Einzige, der wirklich handelte und konkrete Hilfe anbot, die sicher realisiert worden wäre, wenn sich die Angelegenheit nicht selbst reguliert hätte.

Das ist es, lieber Gerhard, was Dich auszeichnet und was man an Dir schätzt: Konkretes Zupacken, keine langen Diskussionen, praktische Hilfe, echte Beratung, die weiterhilft.

Dies ist der zweite Punkt, für den ich mich heute bei Dir bedanken möchte, stellvertretend für vieles andere mehr.

Ich wünsche mir deshalb, dass diese unsere Freundschaft auf dieser Basis so bleiben möge und ich wünsche Dir, zusammen mit Deiner Hannelore, alles Das erdenklich Gute, das man für den dritten Lebensabschnitt braucht. Gesundheit und heitere Gelassenheit sind da sicher dabei.

Lieber Gerhard, nach unserem persönlichen, bilateralen Tet a tete nun aber endlich zu denjenigen deiner Gäste, auch und besonders in deren Namen ich mir erlaubt habe, das Wort zu ergreifen.

Es ist kein Wunder, dass unsere persönliche Freundschaft eingebettet ist in eine phänomenale Freundesgruppe, die sich heute „die IDIs“ nennt.

Ein Phänomen deshalb, weil der Ursprung dieses Freundeskreises im Jahr 1975 eine wanderfreudige Interessengruppe aus Berufskollegen war; und diese Gruppe, obwohl sie sich beruflich und räumlich auseinanderbewegen musste, trotzdem bis heute fest zusammen- gehalten hat.

Sie hat nicht nur zusammengehalten, sondern es sind Freunde daraus geworden, die inzwischen weitere Freunde aus den verschiedenen Lebenskreisen und aus vielen Teilen Deutschlands integriert haben.

Diese Entwicklung hat ihre Wurzeln sicher in der o. g. Grundstimmung damals in unserer Firma.

Aber am Fortbestehen, Blühen und Gedeihen dieser besonderen Truppe und an vielem, was wir in und mit diesen Idis erlebt haben, hast Du, lieber Gerhard entscheidenden Anteil und es trägt Vieles Deine Handschrift.

Die von unserem Jochen Bendlin geführte Idi- Historie und –statistik zeigt dies in beredter Weise.

Auch dafür, für Dein materielles und ideelles Engagement für unsere Truppe, möchten wir Dir heute an Deinem 60. Geburtstag ein herzliches Dankeschön und ein fröhliches „Mach weiter so!“ zurufen.

Deine Verbundenheit mit uns Idis ist auch die Motivation dafür gewesen, daß wir versucht haben, Einiges in Wort, Bild und Ton aus Deinem bewegten Idi- Leben herauszugreifen, zusammenzustellen und – zugegeben sehr unprofessionell- darzustellen.

Letzteres hängt natürlich damit zusammen, dass wir ein Esemble mit großer Begabung, aber mit sehr begrenztem technischen Equipement und kaum Problemöglichkeiten sind.

Doch was wir versucht haben, soll auch keine künstlerischen Ansprüche erheben, sondern soll vorrangig Dir ein bisschen Freude bereiten --und es kommt von Herzen.

Betrachte unser Werk mit Nachsicht und vor allem mit einer Deiner schönsten und liebenswertesten Eigenschaften, die ich fast vergessen hätte zu erwähnen: Mit Deinem herrlichen Humor und der Fähigkeit, über sich selbst herzlich lachen zu können.

Lieber Gerhard, viel Spaß und nochmals alles Gute.  
Vielen Dank für Ihre, für Eure Aufmerksamkeit.

## Knallgesang für Gerhard.

(Melodie: Gold und Silber lieb ich sehr....)

Laßt und dieses schöne Fest  
freudig nun beginnen!  
'ist ein Jubiläumsfest,  
drum lasst uns alle singen.  
Gerhard lud die Idis ein,  
fast alle sind gekommen.  
Auch wer wenig Zeit gehabt, }  
hat sie sich genommen. }

Refrain.

Seine Idis haben sich  
heut' hier eingefunden,  
um zu feiern inniglich  
diese schönen Stunden.  
Unser Idi-Festgesang  
Gilt ihm ganz alleine,  
60 Jahr! Was für ein Klang! }  
Und alle sind sie seine. }

Refrain

Gold und Silber nicht allein  
kann das Herz beglücken,  
denn das Äuß' re ist nur Schein  
und kann schnell entrücken.  
Aber jeder neue Tag  
als des Glückes Zeichen,  
ihm Gesundheit geben mag }  
und Freude ohnegleichen! }

Refrain.

Unser Gerhard! Jung dabei  
trotz mancher harter Jährchen,  
Glück und Freud sein Leben sei  
Grad' so wie im Märchen.  
Daß vor Freud' das ganze Haus  
möge laut erschallen!  
Drum pustet Eure Tüten auf }  
und lasst laut sie knallen! }

Refrain